

Krankengeschichte Berthold K.

Anfang Januar 2006 (damals 74 J.) besuchte ich meinen guten Bekannten Berthold K., um ihm alles Gute zum neuen Jahr zu wünschen. Seine Stimmung war nicht gut: Eineinhalb Monate zuvor hatte man bei ihm Prostatakrebs mit Bestätigung durch mehrfache Biopsien festgestellt, der aber noch nicht gestreut hatte.

Sein Urologe riet ihm dringend zu einer OP der vollständigen Prostatektomie, und der OP-Termin war bereits für Mitte Januar 2006 terminiert.

Ich klärte ihn auf, dass ein solcher Eingriff nahezu immer (>98%) von einer nachfolgenden Impotenz begleitet wäre und auch das Risiko (etwa 70%) einer Inkontinenz (Kontrollverlust der Blasenfunktion) bestünde aufgrund der kaum zu vermeidenden Verletzung der nahe der Prostata verlaufenden Nervenstränge. Ich riet ihm damals, die OP abzusagen und bot ihm an, ihn zu einem mir bekannten Heilpraktiker Hr. Melhorn zu fahren, der alternative Krebstherapie anwendete und m.W. Erfolge zu verzeichnen hatte. Er brauchte Bedenkzeit, willigte aber am folgenden Tag ein.

Hr. Melhorn vermochte es, ihm seine Angstblockade zu nehmen und behandelte ihn gut 3 Monate lang u.a. mit RMS Petrasch Tropf. (rechtsdrehende Milchsäure, ein bekanntes Krebstherapeutikum) sowie mit wechselnden Gaben diverser Hochpotenz-Homöopathika, um seine Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Während dieser Zeit war sein Zustand stabil.

Etwa ab April 2006 erfuhr ich von der Heilwirkung bitterer Aprikosenkerne und einer Intensivtherapie mit dem enthaltenen reinen Wirkstoff Amygdalin (Vitamin B17), begleitet von Enzymgaben und Verabreichung weiterer Vitamine (C, A, B15, ...) sowie von einer gesunden Heil-Ernährung für mind. 6 Monate, die auf tierisches Eiweiß verzichtet, ebenso auf zuckerhaltige Fertignahrungsmittel und zudem einen hohen vegetarischen Rohkostanteil beinhaltet.

Stück für Stück brachte ich ihm bei, was umfassend erforderlich ist zur langfristigen Stabilisierung. Er begann mit bitteren Aprikosenkernen, später mit der Einnahme von Hochdosis-Amygdalin-Tabletten á 500 mg und verbesserte seine Ernährung. Allein für die Intensivtherapie reichte dies noch nicht aus. Nach Einsicht diverser Unterlagen stimmte dann sein Hausarzt zu, ihm etwa 20 B17-Infusionen zu verabreichen (á 3 bis 6 g Amygdalin). Ende des Jahres staunte dann sein Urologe wie gut es ihm ging und fragte was er denn gemacht hätte und ob er etwa bereit wäre ihn selbst und weitere betroffene Patienten darüber zu informieren. Warum dieser Arzt dann aber von diesem Anliegen wieder Abstand nahm, ist mir nicht bekannt.

Immer wieder musste ich Berthold daran erinnern, regelmäßig abends 1 Tbl. á 500 mg Amygdalin einzunehmen, tagsüber Enzym-(Megazyme forte) und Vitamin-Tabletten sowie unbedingt auf eine gesunde, rohkostreiche Ernährung zu achten. Einiges (etwa morgens Frischkornmüsli mit Obst) setzte er um, aber nicht alles. Seine Potenz blieb aufgrund des OP-Verzichtes unbeeinträchtigt ordentlich, und es ging ihm allgemein gut. Er sah viele Schicksale gleichartig Erkrankter, wie sehr sie nach einer OP litten (etwa auch eine Windel tragen zu müssen) und es einige Zeit später dennoch rasch weiter abwärts ging.

Nunmehr nach zehn Jahren ist Berthold mit geringen altersbedingten Einschränkungen weiter wohl auf und macht häufig längere Spaziergänge und auch Freundesbesuche mit dem Auto oder dem Motorrad. Ende April dieses Jahres 2016 wird er 85 Jahre.

16.01.2016